

Leitbild der LAG Gewaltfreies Zuhause

Stand:02.09.2024

Sachsen e.V.

Leitbild der LAG Gewaltfreies Zuhause	1
Sachsen e.V.	1
Präambel	1
Unsere Vision	2
Unsere Aufgabe	2
Weitere Aufgaben	2
Unsere Mitglieder:	2
Unsere Werte – unsere Haltung	3
Grundsätze der LAG Gewaltfreies Zuhause:	3

Präambel

Im Verein Gewaltfreies Zuhause Sachsen e.V. setzen wir uns entschlossen und unermüdlich für ein Leben ohne Gewalt ein. Jeder Mensch hat das Recht auf ein gewaltfreies Leben. Wir teilen die Auffassung, dass durch Aufklärung, Prävention und direkte Hilfe ein bedeutender Beitrag zur Reduktion und letztlichen Beseitigung von häuslicher Gewalt geleistet werden kann.

Unsere Arbeit basiert auf den Grundwerten Respekt, Selbstbestimmung, Parteilichkeit und Solidarität. Wir erkennen die individuellen Erfahrungen und Bedürfnisse der Betroffenen an und setzen uns dafür ein, dass sie Gehör finden und Unterstützung erhalten. Dabei arbeiten wir eng mit anderen Organisationen, Institutionen und der Gemeinschaft zusammen, um ein starkes Netzwerk zu schaffen, das den Betroffenen umfassende Hilfe und Schutz bietet.

Wir sind bereit uns kontinuierlich weiterzuentwickeln, um den Herausforderungen im Kampf gegen häusliche Gewalt¹ wirksam begegnen zu können. Unsere Präventionsarbeit zielt darauf ab, Bewusstsein zu schaffen, gesellschaftliche Tabus zu brechen und eine Kultur des Hinschauen und Handelns zu fördern.

¹ Häusliche Gewalt bezeichnet jegliche Form von Gewalt, die in einer familiären oder partnerschaftlichen Beziehung oder im sozialen Nahraum stattfindet, einschließlich körperlicher, sexualisierter, psychischer und ökonomischer Gewalt. Sie betrifft Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder ihrem sozialen Status. Häusliche Gewalt gegen Frauen, Mädchen und queere Menschen ist immer auch als geschlechtsspezifische Gewalt zu verstehen. Weiter gibt es andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt, die nicht nur im Rahmen der o.g. Definition von Häuslicher Gewalt, sondern auch außerhalb dessen vorkommen: Dazu gehören u.a. Menschenhandel, Genitalverstümmelung und sexualisierte Gewalt.

Mit dieser Präambel bekräftigen wir unser Engagement und unseren gemeinsamen Willen, den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen und nachhaltige Veränderungen zum Wohle aller Betroffenen herbeizuführen.

Unsere Vision

Unsere Vision ist eine gewaltfreie und von Gleichberechtigung und Teilhabe geprägte Gesellschaft, die Menschen in ihrer Vielfalt aktiv mitgestalten.

Unsere Leitmotive orientieren sich an geltenden Menschenrechtskonventionen. Dazu gehört die Istanbul-Konvention als geltendes Recht zur Beseitigung von Häuslicher Gewalt und geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen, Mädchen und queere Menschen. Ferner orientieren wir uns an der UN-Erklärung der Menschenrechte, insbesondere an dem Recht auf Leben ohne jede Form der Diskriminierung und dem Recht auf Freiheit und Sicherheit der Person.

Unsere Aufgabe

Die Landesarbeitsgemeinschaft Gewaltfreies Zuhause Sachsen e.V. ist ein Verein, der sich für die Belange von Menschen, die von häuslicher Gewalt und/oder Stalking betroffen sind, engagiert. Die Mitglieder der LAG Gewaltfreies Zuhause Sachsen e.V. sind Fachkräfte aus den Interventions-/Fachberatungsstellen und Schutzeinrichtungen² in Sachsen, die Betroffene beraten, begleiten, unterstützen und Schutzmöglichkeiten anbieten.

Weitere Aufgaben

- Interessenvertretung - gegenüber Politik, Gesetzgebung, Verwaltung und Gremien
- Öffentlichkeitsarbeit zu Häuslicher- und geschlechtsspezifischer Gewalt
- Vernetzung und fachlicher Austausch zu Häuslicher- und geschlechtsspezifischer Gewalt sowie die diesbezügliche Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Verbänden, Initiativen, Einrichtungen und Behörden
- Bildungs- und Beratungsarbeit für Fachkräfte
- Durchführung von Modell-, Evaluations- und Forschungsvorhaben mit geschlechtsbezogenen und/oder -spezifischem Hintergrund/ Entwicklung innovativer Projekte

Unsere Mitglieder:

Unsere Mitglieder sind Institutionen aus dem Hilfenetz gegen Häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt in ganz Sachsen. Die Institutionen werden durch Fachkräfte vertreten, die mit Gewaltbetroffenen arbeiten. Neben den Trägern von Schutzeinrichtungen und Beratungsstellen gegen Häusliche Gewalt und Stalking gehören auch spezifische Fachberatungsstellen, die im Bereich geschlechtsspezifischer Gewalt agieren, zu unseren Mitgliedern. Zu den spezifischen Themen, die unsere LAG abdeckt, gehören aktuell Menschenhandel und Genitalverstümmelung FGM.

² Schutzhäuser und Schutzwohnungen

Unsere Werte – unsere Haltung

- Gewaltfreiheit
- Feministische Grundhaltung
- Parteilichkeit³
- Gleichberechtigung
- Rassismuskritische Haltung
- Selbstbestimmung und Autonomie
- Verantwortlichkeit
- Wertschätzung
- Respekt
- Solidarität

Grundsätze der LAG Gewaltfreies Zuhause:

Die Mitglieder der LAG Gewaltfreies Zuhause sind Fachkräfte in o.g. Arbeitsbereichen zur Prävention, Bekämpfung und Beratung von Betroffenen von Häuslicher Gewalt. Folgende Grundsätze tragen zum Leitbild des Vereins bei:

1. Selbstbestimmung der Klient*innen

Die Prinzipien der Selbstbestimmung im Kontext von Betroffenen von Häuslicher Gewalt beziehen sich auf das Recht der Betroffenen, selbst über ihr Leben und ihre Zukunft zu bestimmen. Dabei geht es um die Anerkennung der persönlichen Autonomie und Entscheidungsfreiheit der Betroffenen, unabhängig von der Gewalt, die sie erfahren haben.

Die Prinzipien der Selbstbestimmung beinhalten:

1. Anerkennung der individuellen Entscheidungen: Betroffene von Häuslicher Gewalt haben das Recht, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, auch in Bezug auf ihre Beziehung, ihren Wohnort und ihre Zukunft.
2. Die Fachkräfte respektieren die Autonomie der Betroffenen und drängen sie nicht zu Entscheidungen, die sie nicht treffen möchten.
3. Die Fachkräfte unterstützen die Betroffenen dabei, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, indem sie Informationen, Ressourcen und Unterstützung anbieten.
4. Betroffene werden dabei unterstützt, ihre eigenen Stärken und Ressourcen zu erkennen und zu nutzen, um selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen.

³Parteilichkeit bedeutet das solidarische Engagement an der Seite der Betroffenen. Betroffene müssen der LAG gewaltfreies Zuhause Sachsen e.V. und ihren Mitgliedern nicht beweisen, dass ihnen Gewalt widerfahren ist. Ohne Parteilichkeit gibt es keinen Opferschutz. Das Konzept von Parteilichkeit geht aus von einer mitfühlenden Nähe und solidarischen Unterstützung einerseits und einer fachlichen Distanz zu den Betroffenen im professionellen Handeln andererseits.

5. Kinder sind (Mit)Betroffene häuslicher Gewalt und werden als eigene Persönlichkeit wahrgenommen mit ihren eigenen Bedürfnissen. Es werden die Kinderrechte mit betrachtet. Das Kindeswohl hat stets oberste Priorität.

Diese Prinzipien sind wichtig, um sicherzustellen, dass Betroffene von Häuslicher Gewalt nicht weiter entmündigt und kontrolliert werden, sondern die Möglichkeit haben, ihr Leben in eigener Verantwortung zu gestalten.

2. Anerkennung geschlechtsspezifischer Gewalt als besondere Form von Gewalt im Kontext von Häuslicher Gewalt

Geschlechtsspezifische Gewalt im Kontext von Häuslicher Gewalt bezieht sich auf Gewalt, die aufgrund des Geschlechts, des Geschlechtsausdrucks oder der Geschlechtsidentität einer Person ausgeübt wird. Diese Form der Gewalt basiert auf gesellschaftlichen Geschlechterrollen, -stereotypen und Machtverhältnissen, die Frauen und queeren Menschen in den Kulturen und Gesellschaften benachteiligen.

Gewalt gegen Frauen und queere Menschen hat eine Vielzahl von Funktionen für die soziale und gesellschaftliche Ordnung. Sie dient dazu, Machtverhältnisse aufrechtzuerhalten und zu festigen, indem sie bestimmte Gruppen unterdrückt und kontrolliert. Durch die Ausübung von Gewalt werden Frauen und queere Menschen eingeschüchtert und daran gehindert, sich frei zu entfalten und ihre Rechte einzufordern.

Darüber hinaus kann die ökonomische Abhängigkeit vieler Frauen und queeren Menschen von ihren Partner*innen oder Familienmitgliedern sie daran hindern, sich aus gewaltvollen Situationen zu befreien. Wenn Frauen und queere Menschen aufgrund ihrer unbezahlten Sorge- und Pflegearbeit nicht über die finanziellen Ressourcen verfügen, um sich selbstständig zu versorgen, sind sie möglicherweise gezwungen, in gewaltvollen Beziehungen zu verharren.

Gewalt gegen Frauen und queere Menschen trägt auch dazu bei, bestehende Geschlechter- und Sexualnormen zu festigen und zu legitimieren. Indem Frauen und queere Menschen Opfer von Gewalt werden, wird suggeriert, dass sie weniger wert sind und weniger Rechte haben als heterosexuelle Männer. Dies wiederum unterstützt die Vorstellung, dass Männer die dominante Rolle in der Gesellschaft einnehmen sollten und Frauen und queere Menschen sich unterordnen müssen.

Darüber hinaus hat Gewalt gegen Frauen und queere Menschen auch eine abschreckende Funktion. Indem Frauen und queere Menschen mit Gewalt bedroht oder angegriffen werden, sollen sie davon abgehalten werden, sich gegen bestehende Strukturen und Normen aufzulehnen oder für ihre Rechte einzutreten. Dies trägt dazu bei, dass bestehende Machtverhältnisse und Unterdrückungsmechanismen aufrechterhalten werden können.

Geschlechtsspezifische Gewalt im Kontext von Häuslicher Gewalt kann verschiedene Formen annehmen, darunter körperliche, sexualisierte, psychische und ökonomische Gewalt. Sie wird oft von Personen ausgeübt, die in einer intimen Beziehung zu den

Betroffenen stehen, wie zum Beispiel Partner, Ehepartner, Ex-Partner oder Familienmitglieder.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Nicht-Erwähnung von cis Männern⁴ als Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt nicht bedeutet, dass sie nicht Opfer von Häuslicher Gewalt werden können. Cis Männer können ebenfalls von Häuslicher Gewalt betroffen sein, und ihre Erfahrungen verdienen Beachtung und Unterstützung. Allerdings basiert die Definition von geschlechtsspezifischer Gewalt auf der Anerkennung struktureller Geschlechterungleichheiten und der spezifischen Benachteiligung von Frauen und LGBTQ+-Personen aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer Geschlechtsidentität.

3. Feministische Grundhaltung

Gewalt gegen Frauen ist kein privates Problem, sondern ein Gesamtgesellschaftliches Problem. Die Prinzipien einer feministischen Haltung im Kontext von Betroffenen von Häuslicher Gewalt umfassen:

1. Analyse von Machtstrukturen: Feministische Ansätze betrachten Häusliche Gewalt als ein Ergebnis von Ungleichheiten und Machtverhältnissen zwischen den Geschlechtern. Diese Analyse legt den Fokus auf die strukturellen Ursachen von Gewalt und nicht auf individuelles Fehlverhalten.
2. Empowerment der Betroffenen: Feministische Ansätze streben danach, Betroffene von Häuslicher Gewalt zu stärken, ihre Stimmen hörbar zu machen und ihnen die Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, um sich aus ihrer Situation zu befreien. Dies beinhaltet die Förderung von Selbstbestimmung und Autonomie. Gewaltbetroffene finden eigene Lösungswege. (siehe Selbstbestimmung Punkt 1)
3. Kritische Reflexion gesellschaftlicher Normen: Feministische Ansätze fordern eine kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen, die Geschlechterrollen und -stereotype reproduzieren. Dies schließt die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und die Bekämpfung von Sexismus mit ein.
4. Einbeziehung von strukturellen Veränderungen: Feministische Ansätze fordern strukturelle Veränderungen auf politischer, rechtlicher und gesellschaftlicher Ebene, um die Ursachen von Häuslicher Gewalt anzugehen und die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern.

Die Prinzipien einer feministischen Haltung im Kontext von Betroffenen von Häuslicher Gewalt zielen darauf ab, die tieferliegenden Ursachen von Gewalt zu erkennen und zu bekämpfen, um **langfristige Veränderungen zu bewirken** und die Situation von Betroffenen zu verbessern

⁴ Cis-Männer sind Männer, deren Geschlechtsidentität mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt.

4. Intersektionalität und Gewaltschutz

Unser Anliegen ist es, dass alle Betroffene von Häuslicher Gewalt angemessen unterstützt und geschützt werden. Hierfür orientieren sich die Mitglieder an einem intersektionalen Gewaltschutz: Der Gewaltschutz im Kontext von Häuslicher Gewalt muss immer intersektional gedacht werden, da Menschen unterschiedliche soziale Identitäten und Erfahrungen haben, die sich gegenseitig beeinflussen und verstärken können. Intersektionalität bezieht sich dabei auf die Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Formen der Diskriminierung und Unterdrückung.⁵

Im Kontext von Häuslicher Gewalt bedeutet Intersektionalität, dass Betroffene aufgrund ihrer verschiedenen sozialen Identitäten und Lebenssituationen unterschiedlich von Gewalt betroffen sein können. Zum Beispiel sind Frauen mit Behinderungen oder queere Frauen möglicherweise einem höheren Risiko für Gewalt ausgesetzt, da sie aufgrund ihrer spezifischen Lebensumstände und gesellschaftlichen Stellung verwundbarer sind. Gleichzeitig können auch Rassismus, Klassismus oder andere Formen der Diskriminierung eine Rolle spielen und die Gewalterfahrungen von Betroffenen beeinflussen.

Intersektionale Ansätze im Gewaltschutz berücksichtigen diese unterschiedlichen Erfahrungen und Bedürfnisse von Gewaltopfern und stellen sicher, dass Unterstützungs- und Schutzmaßnahmen entsprechend angepasst werden. Dies kann bedeuten, dass Gewaltschutzangebote in mehreren Sprachen gestaltet werden, barrierefreie Zugänge geschaffen werden oder spezifische Unterstützung für Betroffene mit unterschiedlichen sozialen Identitäten bereitgestellt wird.

Die Mitglieder unserer LAG nutzen die im Jahre 2022 veröffentlichten [Qualitätsstandards der Einrichtungen im Hilfesystem häuslicher Gewalt in Sachsen](#) zur Orientierung in Ihrer Arbeitspraxis.

⁵ Diese Diskriminierung/Unterdrückung kann bspw. auf Grund von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Rassifizierung, sexueller Orientierung, Behinderung oder weiteren sozialen Kategorien erfolgen.